

BERUFSBILDUNG – Die Anstrengungen der Baselbieter KMU-Wirtschaft zur Verbesserung der Lehrstellensituation lohnen sich. Im Baselbiet gibt es einen «Run» auf Lehrstellen, sagt Hanspeter Hauenstein vom Amt für Berufsbildung und Berufsberatung.

Baselbieter Lehrstellen so beliebt wie nie



An der von der Wirtschaftskammer Baselland organisierten Berufsschau erhalten Jugendliche Informationen zur Berufswahl aus erster Hand – direkt von Berufsleuten. Das ist beste Werbung für die duale Bildung. FOTO ARCHIV

«Wir haben im Kanton Baselland noch nie so viele Lehrvertragsabschlüsse gehabt wie dieses Jahr.» Das sagte **Hanspeter Hauenstein**, der Leiter des Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung, kürzlich in einem Bericht des Regionaljournals Basel von Schweizer Radio DRS – dies obwohl insgesamt immer weniger Jugendliche auf den Arbeitsmarkt

kommen. Einen möglichen Grund für die aus KMU-Sicht positive Entwicklung sieht Hauenstein in der guten wirtschaftlichen Lage. Diese wirke sich positiv auf die Lehrstellensituation im Kanton aus.

Zudem sei der Kanton Baselland ein ausgesprochener KMU-Kanton mit vielen KMU-Betrieben. Positiv beurteilt Hauenstein im Beitrag auch die

Anstrengungen der Bildungspolitik. Die Bildungsdirektorenkonferenz will erreichen, dass 95 Prozent der Jugendlichen mindestens einen Sekundarschulabschluss II erreichen – was im Baselbiet der Fall sei.

Eintrittsbillet in die Gesellschaft

«Trotzdem möchten wir auch jene Jugendlichen noch in eine Berufs-

ausbildung schicken, die vielleicht noch vor ein paar Jahren aussen vor geblieben wären», führte Hauenstein im Beitrag aus. Ein Berufsabschluss sei das Eintrittsbillet in die Gesellschaft, sagte er.

Dabei wies er etwa auf die sogenannte Berufswegbegleitung hin. Hier gehe es darum, Jugendliche zu begleiten, die voraussichtlich Schwierigkeiten haben, einen Ausbildungsplatz zu finden – und zwar bis zum Abschluss der Lehre und nicht nur bis sie eine Stelle gefunden haben.

Erfolgreiche Lehrstellenförderung

Für **Urs Berger**, Stv. Direktor der Wirtschaftskammer und Leiter Berufsbildung, sind die von Hauenstein angeführten Argumente nicht abschliessend. Berger verweist auf viele Anstrengungen, welche die KMU-Wirtschaft seit Jahren unternimmt, um die Lehrstellensituation zu verbessern. Als Beispiel nennt er die Lehrstellenförderung. So wird etwa an den Schulen und an Elternabenden für die duale Bildung geworben. «Im Vergleich zu früher ist die Lehrstellenförderung anspruchsvoller geworden», sagt Berger. Dies, weil die duale Bildung bei einigen Lehrkräften – insbesondere der Sekundarstufe P, – aber auch bei Erziehungsberechtigten einen eher schlechten Ruf hat. «Zu Unrecht», wie Berger feststellt. Als weiteren Erfolgsfaktor bezeichnet Berger den KMU-Lehrbetriebsverbund Baselland und Umgebung. Dieser wurde von der Wirtschaftskammer im Jahr 2000 gegründet, damit auch kleinere KMU Lernende ausbilden können, und damit KMU von der Administration der Lehrlingsausbildung entlastet werden.

«Der KMU Lehrbetriebsverbund übernimmt für die angeschlossenen KMU die Rekrutierung der Auszubildenden und die gesamte Lehrbetriebs-Administration», sagt Berger. Die Lehrbetriebe könnten sich so voll und ganz der Ausbildung widmen.

Eindrückliche Berufsschau

«Auch die Berufsschau trägt zweifellos dazu bei, dass mehr und mehr Jugendliche sich entschlossen, eine

Lehre zu beginnen», sagt Berger. An dieser jährlich stattfindenden, von der Wirtschaftskammer in Partnerschaft mit dem Kanton Baselland organisierten Schau können Schülerinnen und Schüler Lehrberufe kennenlernen, erleben und testen. Mehr als 60 Berufsverbände, Institutionen und Firmen der Region präsentieren während fünf Tagen ihre Berufe.

Die letzte Berufsschau 2013 auf dem Frenkenbündten-Areal in Liestal war eine Berufsmesse der Superlative: 125 Aussteller präsentierten auf über 6000 Quadratmetern Fläche gegen 190 Berufe aus rund 30 Branchen. «Ohne das enorme Engagement der Berufsverbände und ihren angeschlossenen Lehrbetrieben sowie die hervorragende Partnerschaft mit dem Kanton wäre eine derartige Berufsschau undenkbar», sagt Urs Berger.

«Fit in die Lehre»

Da den Jugendlichen in der heutigen Zeit ein sehr breites Bildungsangebot zur Verfügung steht und sich viele entscheiden, nach der obligatorischen Schulzeit eines der Brückenangebote in Angriff zu nehmen, wirbt Urs Berger gleich bei den Betroffenen vor Ort für die Berufslehre.

So besucht er als Leiter Berufsbildung der Wirtschaftskammer im Rahmen des Programms «Fit in die Lehre» Schulklassen und Elternabende. Er tut dies zusammen mit Jugendlichen, die sich selbst gerade in der Ausbildung befinden. Sie berichten ihren fast gleichaltrigen Kolleginnen und Kollegen vom Alltag in der dualen Bildung. «Das kommt immer sehr gut an», sagt Berger. «Die Jugendlichen sprechen die gleiche Sprache.»

Schliesslich sei auch die seit drei Jahren laufende Lehrbetriebskampagne der Konferenz der Gewerbe- und Industrievereine ausserordentlich erfolgreich. Mit ansprechenden Plakaten wird für die duale Bildung geworben. «Dabei werden die Jugendliche mit ihren Bildungsverantwortlichen ins Zentrum gestellt», sagt Berger. «Der Erfolg auf dem Lehrstellenmarkt zeigt, dass wir mit diesen Massnahmen auf dem richtigen Weg sind.»

Daniel Schindler

LEHRSTELLEN – Urs Berger windet Ausbildungsbetrieben ein Kränzchen.

«Berufsbildung ist Herzensangelegenheit»

Seit Ende Juni wurden im Baselbiet fast 1900 Lehrverträge unterschrieben. Die Anstrengungen der KMU-Wirtschaft für die Förderung des dualen Bildungssystems machen sich bezahlt, sagt **Urs Berger**, Stv. Direktor der Wirtschaftskammer Baselland und Leiter Berufsbildung. Dabei würdigt er die Berufsmatur als attraktive Alternative zum gymnasialen Weg, und er lobt insbesondere die KMU-Betriebe, die Lehrstellen anbieten – oftmals zu hohen eigenen Kosten.

Standpunkt: Herr Berger, laut Hanspeter Hauenstein vom Baselbieter Amt für Berufsbildung wurden nie so viele Ausbildungsverträge unterschrieben wie derzeit. Sind Sie zufrieden?

■ **Urs Berger:** Ich bin sogar sehr zufrieden. Diese Entwicklung ist hocherfreulich. Noch bis vor gar nicht allzu langer Zeit hat die Situation ganz anders ausgesehen. Das zeigt mir, dass die Berufslehre beispielsweise mit einer Berufsmatur gegenüber dem gymnasialen Weg an Attraktivität gewinnt.

Wo sehen Sie die Stärke der Berufsmaturität?

■ Eine Berufsausbildung verbunden mit der Berufsmaturität bietet den Jugendlichen einen wichtigen Zugang zu einem Fachhochschulstudium. Damit qualifizieren sie sich sehr



Urs Berger, Stv. Direktor Wirtschaftskammer Baselland, Leiter Berufsbildung.

gut für eine Führungsposition in der Wirtschaft. Sie verfügen nämlich über eine wichtige Fähigkeit.

Welche Fähigkeit sprechen Sie konkret an?

■ Sie können theoretisches Wissen in die Praxis umsetzen und verbinden das Allgemein- und Fachwissen mit praktischer Erfahrung. Davon profitieren nicht nur die Lernenden, sondern auch die Unternehmen und damit die ganze Wirtschaft. Wir dürfen nicht vergessen: Die KMU sind nach wie vor das Rückgrat unserer Volkswirtschaft. Lehrbetriebe nehmen übrigens einiges an Aufwand auf sich, um ihre Aufgabe zu bewältigen.

An was denken Sie dabei?

■ Zum einen ist es mit einem nicht zu unterschätzenden Zeitaufwand verbunden, Lernende auszubilden. Viele Ausbilderinnen und Ausbilder stecken viel persönliches Enga-

gement hinein. Die Berufsbildung ist für sie eine eigentliche Herzensangelegenheit. Zum anderen sind es auch handfeste finanzielle Aufwendungen, die ein Ausbildungsplatz für ein KMU mit sich bringen kann.

Können Sie Zahlen nennen?

■ Beat Hüslar, der Präsident der Konferenz der Gewerbe- und Industrievereine, KGIV, hat bei der Vorstellung der neuen KGIV-Lehrbetriebskampagne ausgeführt, dass einem Lehrbetrieb – je nach Beruf – Kosten bis zu 100 000 Franken entstehen können. Solche Beträge sind nicht zu unterschätzen. Das Engagement der Lehrbetriebe ist umso höher zu loben.

Zurück zur positiven Entwicklung auf dem Lehrstellenmarkt. Worauf führen Sie diese zurück?

■ Ich denke, die positive Entwicklung ist auf verschiedene Faktoren zurückzuführen. Einerseits präsentiert sich die KMU-Wirtschaft nach wie vor robust. Das hat eine attraktive Ausstrahlung auf die Jugendlichen. Andererseits haben wir in den vergangenen Jahren enorme Anstrengungen hinsichtlich der dualen Bildung unternommen. Ich denke zum Beispiel an unser Programm «Fit in die Lehre», an die Berufsschau und auch an den KMU-Lehrbetriebsverbund Baselland und Umgebung.

Interview: Daniel Schindler